

Angge, Butter und Schmetterling (Aus dem Buch "Nur ein Wort?")

Während Angge (es Mödeli Angge) noch bis vor rund 75 Jahren quer durch die Deutschschweiz ein gängiges Wort war, wird es (leider) immer mehr durch das allgemein deutsche Wort Butter abgelöst.

Das Wort Angge kennt man etwa seit dem 8. Jh. in der heutigen Schweiz und in Südbaden DE, damals noch als anko. Ausgang ist eine indoeuropäische* Wurzel ong(w)en. Im Lateinischen hiess es unguen und bedeutete Fett, Salbe. Das Wort Butter kam via die lateinische Sprache zu uns. Die Lateiner wiederum haben es dem griechischen butyros entliehen, was im Grunde Kuhquark bedeutet.

Die Nordostschweizer wie auch grosse Teile der Südostschweizer sagen anstelle von Angge oder Butter Schmalz. Schmalz bedeutet ausgeschmolzenes Fett und ist mit schmelzen verwandt. In Obersaxen GR nennt man die Butter *Britschi*, was eigentlich Bräutlein bedeutet, so aber gar nichts miteinander zu tun hat. Eventuell hat ein ausgewandeter Obersaxer das Wort Ankebruut (Butterbrot), in seine Heimat gebracht. Und dort wurde dann Bruut als zu Deutsch Braut interpretiert und mit Britschi übersetzt.

Wäre noch zu klären, warum hier, mitten in der Butter, auch noch der Schmetterling aufgeführt ist. Die Butter und der Schmetterling gehören tatsächlich zusammen, das merkt man am ehesten beim englischen Ausdruck Butterfly, was nichts anderes als Butterfliege bedeutet. Die Benennung der Falter als Schmetterling ist seit dem 16. Jh. bekannt. Schmetterling leitet sich von Schmetten (Schmand) ab, einem heute noch in Teilen Deutschlands gebräuchliches Wort für Sahne und früher eben auch für die Butter. Dem alten Volksglauben nach, waren die Falter verwandelte Hexen, die Milch und Butter (eben die Schmette) wegleckten. Regional wird der Schmetterling auch heute noch Buttersvogel oder Butterfliege genannt.



Ein Butterfly wie er im Buche steht.
Foto: dreamstime

Im „Idiotikon“ findet man unter Schmetterling lediglich Schmätterlig und dass das im Glarnerland Ohrfeige bedeutet. Dieses Schmätterlig stammt allerdings von schmettern ab, *etwas mit Wucht irgendwohin werfen (... bis es zerschmettert)*. Bei Schmättere erklärt uns das „Idiotikon“, dass dies in weiten Teilen des Kantons Graubünden sowie dem Zürcher Oberland eine *fette schwerfällige Person* bezeichnet. In den von 1913 bis 1938 gesammelten, jedoch nie veröffentlichten Mundartnotizen von Heinrich Marti (GL), findet sich noch das Wort Schmeer, das mit Fett übersetzt wird. Schmeer ist nicht weit von Schmetten entfernt und bedeutet gemäss Wikipedia ebenfalls „Schmalz“. (Basis-Quelle: Schweiz. Idiotikon)

* Indoeuropäische oder indogermanische Sprache ist weder indisch noch germanisch. Der Begriff steckt (räumlich) die am weitesten auseinander wohnenden Sprechergruppen ab, die sich verwandter Sprachen bedienen. Zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehören zum Beispiel auch die romanischen, slawischen, baltischen und keltischen Sprachen sowie Griechisch, Armenisch oder Persisch.